

denkt.⁴⁶ Die Tatsache, dass das Rumänische *alb* bewahrt, lässt als *terminus post quem* für das Eindringen des Lemmas in die Romania das 3. Jahrhundert annehmen (Abtrennung von Rumänien). ROHLFS⁴⁷ denkt dagegen aufgrund der geographischen Verbreitung von lat. *albus* und germ. *blank* an die Zeit der fränkischen Expansion für die Aufnahme des Lemmas in die Romania (vgl. auch HAUBRICHS 1996, 571).

Frz. *blanc* und ital. *bianco* sind direkt aus germ. **blanka-* entlehnt (FEW 15, 138); ins Spanische und Portugiesische ist germ. **blanka-* sicher später eingedrungen, worauf die Beibehaltung des anlautenden konsonantischen Nexus und die längere Vitalität von lat. *albus* hindeutet, und zwar wahrscheinlich über das Französische.⁴⁸ Da die Bedeutung ‚glänzend (insbesondere der Waffen)‘ im Altfranzösischen sehr oft vorkommt, ist GIACALONE RAMAT 1967, 148 der Ansicht, dass „l’antico francese possa aver conservato una fase francone, in cui *blank* significava ancora ‚splendente‘, secondo il suo valore etimologico, fase abbandonata nell’antico alto tedesco, che avrebbe ristretto l’area semantica dell’aggettivo“.⁴⁹

Die ersten Belege des germanischen Lemmas finden sich in der Onomastik, und zwar in latinisierter Form, in frühmittelalterlichen Quellen für Italien: GIACALONE RAMAT 1967, 146 zitiert den Personennamen *Blanca vir clarissimus* (a. 599, Gregorii I Papae registrum epistularum 9, 36 [MGH], Berlin 1899), ein gotisches Maskulinum der *n*-Deklination. WAGNER⁵⁰ nennt für Italien den deklinierten Personennamen *Blancani* (756 Chiusi, CDL 187, 2, 170, Z. 14)⁵¹ „ein *Blanca* mit gotischem *-a* Maskulinum“.⁵² Die gotische Form deu-

⁴⁶ Josef BRÜCH: Der Einfluss der germanischen Sprachen auf das Vulgärlatein, Heidelberg 1913, 100.

⁴⁷ Gerhard ROHLFS: Germanisches Spracherbe in der Romania, München 1947, 15f.

⁴⁸ Joan COROMINES: Diccionari etimològic i complementari de la llengua catalana, 9 voll., Barcelona 1980-1991, hier 1, 823ff. – Joan COROMINAS/José A. PASCUAL: Diccionario crítico etimológico castellano e hispánico, 6 voll., Madrid, 1980-1991, hier 1, 598ff.

⁴⁹ Übersetzung: „Das Altfranzösische habe eine fränkische Bedeutungsnuance bewahren können, wo *blank* noch ‚leuchtend‘ bedeutete, entsprechend seinem etymologischen Wert, eine im Althochdeutschen aufgegebenene Bedeutung, wo es also zu einer semantischen Einschränkung des Adjektivs kam.“ In: Anna GIACALONE RAMAT: Colori germanici nel mondo romanzo, in: Atti e Memorie dell’Accademia Toscana di Scienze e Lettere „La Colombaria“ XXXII (1967), 105-211.

⁵⁰ Norbert WAGNER: Appellative aus langobardischen Personennamen, in: BNF N.F. 21 (1986), 67-77, hier 72.

⁵¹ Codice Diplomatico Longobardo. Luigi SCHIAPARELLI (Hg.), Bde. I-II, Roma 1929-33; Codice Diplomatico Longobardo. Carlrichard BRÜHL (Hg.), Bd. III, 1, IV, 1, Roma 1973-81; Codice Diplomatico Longobardo. Indici. Theo KÖLZER (Hg.), Bd. III, 2, Roma 1984; Codice Diplomatico Longobardo. Le Chartae dei ducati di Spoleto e di Benevento. Herbert ZIELINSKI (Hg.), Bd. V, Roma 1986; Codice Diploma-